

hart erscheinen ließ. Ohne besondere Festigkeit schob er der Kleinen das Muehlholz wieder zu, dann drehte er sie, ebenfalls nicht unsanft, um und wies schweigend mit dem Finger nach der Thür, eine Geberde, die das Kind gleich richtig auffaßte, indem es gehorsam wieder nach der Küche trippelte.

Am andern Morgen saß Gordon am Tische, sein einfaches Frühstück und die gewohnte Morgenpfeife erwartend. Die Thür ging auf, die Köchin erschien mit dem Kaffeebrett, neben ihr aber trippelte auf bloßen Füßen Maruschka, mit dem geblühten Kopftuch, im verwaschenen und vielfach geflickten, aber tadellos sauberen Röckchen und Leibchen, frisch und lieblich wie der junge Lenz. Das Kleidchen hatte sie vorn aufgenommen und man sah an den Umrissen, daß sie die Fußbank und das Muehlholz darin trug, in der andern Hand hielt sie die Tabakspfeife, die ihre kleine Gestalt weit überragte.

„Guten Morgen, Onkelmann,“ sagte sie, sich Gordon furchtlos nähernd und ihm die Pfeife in die Hand schiebend, „hast du gut geschlafen? Maruschka sehr gut geschlafen, denke mal, in ganz weichem Bett, und dann schöne Milch gehabt mit Zwieback. Und Mutterle sagt, ist alles von gutem Panitschko (polnisch: Herrchen). Da, Panitschko, Küßel geben!“ Wieder hob sie sich auf die Fußspitzen, und ehe der finster blickende Mann es sich versah, hatte das gespitzte, rosige Mündchen seine welken Lippen erreicht und einen Kuß darauf gedrückt.

„Willst du wohl fort, Unnütz!“ rief die Köchin, sie erschrocken zurückreißend und einen scheuen Blick auf ihren Herrn werfend, der sich mit ingrimmigem Gesicht am Frühstückstisch zu thun machte.

„Sein Sie nur nicht böse, Herr,“ wandte sie sich in abbittendem Tone an ihn, „daß die Frau und das Kind noch da sind; aber ich habe heute gerade Wäsche, und